

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 12. Mai ernannte der Zar Iswolski zum Minister des Äußern. Seitens der deutschen Diplomaten wurde er ganz verschieden beurteilt, beifällig vom Botschafter v. Schoen, der ihn von Kopenhagen her kannte und von ihm eine sorgfältige Pflege der deutsch-russischen Beziehungen erwartete. Frhr. v. Aehrenthal, damals noch Vertreter der Donaumonarchie in Petersburg, erhoffte von seiner Ernennung eine Wiederbelebung des Drei-Kaiser-Gedankens¹. Als Iswolski Ende Oktober 1906 in Berlin weilte, wo er auch von Kaiser Wilhelm II. in Audienz empfangen wurde, vertrat er noch einen durchaus deutschfreundlichen Standpunkt, sprach sich über die russisch-englischen Pläne bezüglich Persiens offen aus und teilte auch mit, daß er der Einladung zu einem Besuche in London aus dem Wege gegangen sei².

Wenige Tage vorher, am 24. Oktober 1906, war Aehrenthal an Stelle des Grafen Goluchowski zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er griff sofort seinen Lieblingsgedanken einer festeren Gestaltung des Verhältnisses der drei Kaisermächte mit Lebhaftigkeit auf. So brachte er bei Überreichung seines Abberufungsschreibens in Petersburg zum Ausdruck, daß er mit treuem Festhalten am Dreibunde eine aufrichtige Freundschaft für Rußland verbinde, und benutzte die Gelegenheit, sich mit Iswolski über die Fortführung des Mürzsteger Programms³ gründlich auszusprechen. Der Gedanke einer gewissen Annäherung an Österreich war in den ersten Regierungswochen Iswolskis unverkennbar und kam auch in der Herzlichkeit des Empfanges zum Ausdruck, den der Zar dem neuen Botschafter in Petersburg, Grafen Berchtold, zuteil werden ließ⁴. Als Aehrenthal am 14. und 15. November 1906 in Berlin weilte, bekundete er dem Reichskanzler Fürsten Bülow gegenüber allerdings bereits ein gewisses Mißtrauen gegen Iswolski. Auch bei dieser Gelegenheit ließ er den Drei-Kaiser-Gedanken lebhaft anklingen. Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Österreich und Serbien, die im Sommer 1906 fast zu einem Zollkriege führte, beunruhigte Iswolski, so daß er Aehrenthal darauf aufmerksam machte, ein scharfes Vorgehen Österreichs gegen Serbien würde von der russischen öffentlichen Meinung vielleicht mit Unmut betrachtet werden. Iswolski suchte daher in Belgrad beruhigend zu wirken⁵.

¹ Gr. Pol. Nr. 7357.

² Gr. Pol. Nr. 7364.

³ Siehe o. S. 209.

⁴ Gr. Pol. Nr. 7372.

⁵ Gr. Pol. Nr. 7370. Bericht des Botschafters v. Schoen. Petersburg, 14. November 1906.